

Diesen Sieg erhielt Marc Aurel auf folgende wunderbare Weise. Er stand mit seinem Heere diesseits des Gran in einer wasserlosen Gegend vom Feinde eingeschlossen und war mit den Seinigen am Verstmachten. Da erfrischte plötzlich, nach christlichen Berichten auf das Gebet der meist aus Christen bestehenden zwölften Legion (nach römischen Berichten auf das Gebet des Kaisers) ein Gewitterregen die Erschöpften und stärkte ihren Mut so, daß der Feind ihnen nicht widerstehen konnte. Daher der Name legio fulminatrix, und auf der Denksäule, welche Marc Aurel wegen seiner Siege im Markomannenkriege zu Rom errichten ließ, ist unter den darauf angebrachten Abbildungen gewonnener Schlachten das Bild des regnenden Jupiters (Jupiter Pluvius) noch zu erkennen.

Zwar erneuerten die Quaden und Markomannen ihre Einfälle, aber Marc Aurel setzte ihnen die Verstärkung und Ergänzung der von Hadrián begonnenen, längs der Donau fortlaufenden Festungskette entgegen, und hätte, wenn er länger gelebt (er starb zu Bindobona 180 n. Chr.), den Krieg wenigstens ehrenhafter beendigt als sein unwürdiger Sohn und Nachfolger Commodus, der von jenen Donauvölkern einen schimpflichen Frieden erkaufte.

-45. Durch solche Erfolge ermuntert, traten die Deutschen immer häufiger in größere Bündnisse zusammen, theils zum Schutze ihrer Freiheit, theils zum Zwecke größerer Unternehmungen. Daher erschienen seit dem Anfang des dritten Jahrhunderts die einzelnen Teile des vielfach verzweigten germanischen Stammes in größere, mit neuen Namen bezeichnete Massen vereinigt, unter welchen nach und nach vier große und mächtige Völkerbündnisse mit den Namen Alemannen, Franken, Sachsen und Goten hervortraten.

1. Die Vereinigung der Alemannen. Sie wohnten anfangs hinter dem römischen Grenzwall, überschritten diesen aber bald und drangen in das römische Feindland ein. Dem Kaiser Probus gelang es, sie wieder über den Redar und die Alb zurückzudrängen. Bald aber eroberten sie sich bleibende Sitze innerhalb des Grenzwalls, wo sie ihre zweite Heimat nahmen. Zu Anfang des fünften Jahrhunderts erstreckte sich Alemannien im Süden bis zu den Alpen, im Westen bis zum Jura und den Vogesen, im Norden bis zur Lahn und im Osten bis zum Lech. Gegen das Ende dieses Jahrhunderts gesellten sich zu ihnen die juthungischen Sueven (Schwaben) und wuchsen mit ihnen so vollständig zu einem Volke zusammen, daß von da an der Name Alemannen mit dem Namen Schwaben gleichbedeutend wurde.

2. Die Vereinigung der Franken. Das Stammvolk derselben sind die Sigambrier, die ursprünglich an der Ruhr gewohnt, dann östlich davon in den Waldhöhen gelebt hatten, alsdann wieder an das Ostufer des Rheins bis an die Yssel (Sala, Sale) gezogen waren, von der sie den Namen Salier bekamen, worauf sie in Verbindung mit andern Völkerschaften unter dem neuen Namen Franken d. h. Freie austraten. Diese Franken wohnten abwärts von den Alemannen in langer Reihe an den Ufern des Niederrheins von der Rippe an bis zu der Rheinmündung und machten sich den Römern zu Land und zur See fürchtbar. Unter Kaiser Maximianus besetzten diese Niederfranken die ganze batavische Insel und das Land über der Schelde; Kaiser Constantinus aber, der das abgefallene Britannien überwältigte, trieb sie wieder zurück und verlegte einen Teil ins gallische Gebiet.

Ein halbes Jahrhundert nachher, von den Sachsen vorwärts gedrängt, besetzten sie wieder Batavia (die Betuwe) und das ganze belgische Gallien.

Im fünften Jahrhundert verbreiteten sich die ampfvarischen Franken um Köln den Rhein aufwärts und setzten sich auf beiden Seiten des Rheins fest, von den Ardennen abwärts auf dem östlichen Ufer bis über die Ruhr, und auf dem westlichen bis zur Maas, und diese Rheinfranken erhielten von den Römern den Namen Riparii oder Riparii (Ripuarier, Unterfranken).

3. Die Vereinigung der Sachsen (so benannt nach ihrem kurzen Schwert sahs). Unter diesem Namen erschienen im dritten Jahrhundert, im Rücken der Franken, die